

Protokoll der vierten Sitzung des Bürgerbeirats Nordstad

Version: 1.0 | Konstantin Wolf, Marie-Luise Schlander, Theresa Sauerwein

Projekt	Nordstad-Fusion
Thema	Diskussion der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und Empfehlungen zum weiteren Kommunikations- und Beteiligungsprozess
Datum	Donnerstag, 26.11.2020; 17.00 – 20.00 Uhr
Ort	Bettendorf, Centre sportif und digital per Zoom
Anlage	Anlage 1: Ergebnisse und Präsentation der Sitzung Anlage 2: Kapitel 6 des Bürgergutachtens (Empfehlungen des Beirats)

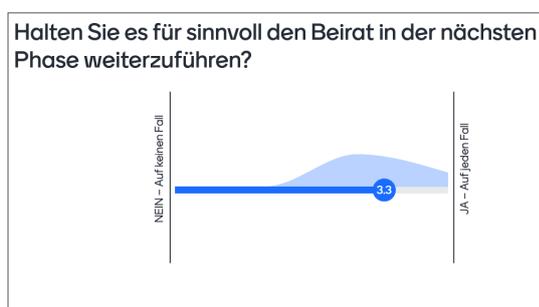
Anwesende Beiratsmitglieder	Vincent Koks, Ettelbrück Sandrine Moura, Ettelbrück Sylvie Barrela, Ettelbrück Francis Schartz, Ettelbrück Malou Antony, Erpeldingen/Sauer Marc Britz, Erpeldingen/Sauer Isabelle Jachiet Graffin, Diekirch Philippe Eschenauer, Bettendorf Romain de Kroon, Bettendorf
Anwesende Teammitglieder	Konstantin Wolf (Moderation Zebralog) Marie-Luise Schlander (Co-Moderation Zebralog) Theresa Sauerwein (Co-Moderation Zebralog) Jean-Marc Friederici (Projektmanager Développement Nordstad)

Agenda

	Eintreffen, Begrüßung, Technikcheck
TOP 1	Stimmungsbild zur Zukunft des Beirats
TOP 2	Empfehlungen für den weiteren Kommunikations- und Beteiligungsprozess
	<i>Pause</i>
	Priorisierung der Ergebnisse aus TOP 2
TOP 3	Bewertung und Ergänzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung
TOP 4	Ausblick und Feedback

1 Stimmungsbild zur Zukunft des Beirates

Konstantin Wolf informiert die teilnehmenden Mitglieder über den Fortschritt des Fusionsprozesses und das Ende der Analysephase. Mit Ende der Analysephase würde laut dem aktuellen Zeitplan (*siehe Anlage 1, Seite 3*) auch die Tätigkeit des Bürgerbeirats enden. Im Anschluss diskutieren die Mitglieder über die Frage nach der Zukunft des Beirats. In einem digital erhobenen Stimmungsbild melden alle teilnehmenden Beiratsmitglieder zurück, dass sie es für sinnvoll erachten, den Beirat auch in Zukunft weiterzuführen und erklären sich interessiert, selbst weiterhin im Beirat tätig zu sein.



Siehe zu den Ergebnissen des Stimmungsbilds auch Anlage 1, Seite 5-6.

2 Empfehlungen für den weiteren Kommunikations- und Beteiligungsprozess

Konstantin Wolf leitet eine Diskussionsrunde ein, in der die Beiratsmitglieder Empfehlungen für den weiteren Kommunikations- und Beteiligungsprozess sammeln. Dabei orientieren sie sich an den folgenden Fragen:

- Zur Bürgerbeteiligung in der nächsten Phase:
Welche Themen sollten behandelt werden? Was wird jetzt wichtig?
Was lernen wir aus der ersten Phase? Worauf muss in Zukunft geachtet werden?
- Zur Information und Kommunikation:
Von jetzt bis zu einem Referendum: Was ist wichtig für die Information und Kommunikation mit den Bürgern? Was lernen wir aus der ersten Phase?

Die Wortbeiträge von den Teilnehmenden vor Ort und digital in der Zoom-Konferenz wurden auf einer digitalen Pinnwand (Miro Board) festgehalten.

Die Ergebnisse der Diskussion sind in Anlage 1, Seite 9-10 zu finden.

Priorisierung der Ergebnisse aus Top 2

Im Anschluss an die Sammlung der Empfehlungen wurden die einzelnen Beiträge zu thematischen Gruppen zusammengefasst. Diese Gruppen wurden durch die Teilnehmenden online nach ihrer Wichtigkeit priorisiert. Die Priorisierung wurde separat für die Empfehlungen zur Bürgerbeteiligung und die Empfehlungen zur Information und Kommunikation vorgenommen.

Am häufigsten wurde von den Teilnehmenden genannt, dass sie sich in Bezug auf die **Bürgerbeteiligung** eine engere Zusammenarbeit zwischen der Politik und dem Bürgerbeirat wünschen. (9 Beiratsmitglieder haben priorisiert.)

Die Priorisierung zur **Information und Kommunikation** zeigte, dass sich die Teilnehmenden vor allem eine bessere Kommunikation zwischen der Politik, dem Bürgerbeirat und den Bürger*innen wünschen. (8 Beiratsmitglieder haben priorisiert.)

Empfehlungen zur Bürgerbeteiligung



Empfehlungen zu Information und Kommunikation



Die Ergebnisse der Priorisierung sind auch in Anlage 1, Seite 12-13 zu finden.

3 Bewertung und Ergänzung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

In dieser Diskussionsrunde stellte Marie-Luise Schlander zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in einer kurzen Zusammenfassung vor (*Anlage 1, Seite 15-18*). Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu diesen Themen zu äußern und ihre Ergänzungen und Bewertungen anzugeben. Die Anmerkungen wurden online auf dem Miro-Board festgehalten.

Die Original-Mitschriften finden sich in Anlage 1, Seite 19.

Im Folgenden werden die Ergänzungen und Bewertungen durch den Bürgerbeirat zu den einzelnen Themen zusammengefasst.

Wohnen, Arbeiten & Einkaufen

Im Bereich Wohnen, Arbeiten und Einkaufen wurde betont, dass in einer Fusion nicht unbedingt ein Risiko für den Rückgang an Naturraum besteht. Es könne auch eine Chance darin gesehen werden, dass durch eine Fusion Naturräume besser in die Städte integriert werden können.

Jean-Marc Friederici merkte generell zu den Chancen und Risiken im Bereich Wohnen an, dass die Gemeindepolitik darauf wenig Einfluss hat. Eine Fusion könne am ehesten eher als Chance gesehen werden, um in diesem Bereich in der Verwaltung fachlich besser aufgestellt zu sein.

Öffentliche Einrichtungen und Gemeindeservices

Zu dem in diesem Thema viel diskutierten Aspekt des öffentlichen Transports merkte Jean-Marc Friederici generell an, dass die Nordstad-Gemeinde wenig Einfluss auf die Entscheidungen zur öffentlichen Verkehrsinfrastruktur haben, da dies vorwiegend staatliche Entscheidungen betreffe. Dazu ergänzten einige Beiratsmitglieder allerdings, dass in einer Fusion die Chance liegt, mit einer gemeinsamen Stimme auf diese Entscheidungen einen größeren Einfluss nehmen zu können.

Es wurde eine Chance in der Ressourcenbündelung und Professionalisierung der Gemeindedienstleistungen gesehen, da neue Dienste geschaffen werden können und mehr Ressourcen für bestehende Dienste bereitstünden. Dieser Aspekt käme im bisherigen Entwurf aus Sicht einiger Beiratsmitglieder zu kurz.

Andere Teilnehmende diskutierten dies jedoch kritisch. Es sei fraglich, ob eine Fusion diese Professionalisierung realisieren könne. Dafür sei eine faire Verteilung der Finanzen wichtig. Auch andere, von einer Fusion unabhängige Faktoren könnten diese Professionalisierung verhindern.

In Bezug auf die öffentlichen Finanzen merkten die Beiratsmitglieder an, dass eine andere wichtige Chance bisher zu wenig Beachtung findet: Generell bestünde in der Fusion die Chance, dass einer fusionierten Gemeinde in Summer mehr Geld zur Verfügung steht als den fünf einzelnen Gemeinden.

Freizeit, Kultur und Erholung

In diesem Bereich wurde die Chance ergänzt, dass ein verbessertes Kulturangebot mehr Menschen aus den Nachbarregionen und -ländern anziehen könnte. Dazu wurden beispielsweise Festivals für Jugendliche und die Nutzung von verschiedenen Einrichtungen, wie das CAPE in Ettelbrück, als Chance gesehen.

Ein anderer diskutierter Aspekt waren die Vereine der Nordstad. Es wurde eine Chance darin gesehen, dass im Falle einer Fusion Vereine mehr finanzielle und materielle Unterstützung bekommen könnten. Andererseits wurde ein Risiko in der Ungleichbehandlung der Vereine gesehen und dies vor allem in Bezug auf die kleinen Vereine befürchtet.

In diesem Zusammenhang wurde, ebenso wie in der Bürgerbeteiligung der Aspekt der Vereinsfusionen stark diskutiert. Auf der einen Seite wurden Vereinsfusionen eher als Chance gesehen, beispielsweise für eine effizientere Nutzung von Sportflächen. Eine andere Chance sei, dass durch ein erhöhtes Mitgliederpotenzial das Überleben kleinerer Vereine besser gesichert werden könnte. Umstritten war der Aspekt, dass Vereine durch Fusionen mehr Gewicht oder sportlichen Erfolg auf Landesebene erlangen könnten. Dies könne zwar kurzfristig zu Erfolgen führen, beinhalte auf der anderen Seite aber das Risiko langfristig falsche Prioritäten zu setzen – zum Beispiel eine Vernachlässigung der Jugendarbeit vor Ort.

Eine allgemeine Anmerkung zu diesem Thema war, dass die Bürgerbeteiligung nicht die Chancen und Risiken von Vereinsfusionen thematisiere. Die Frage sei, welche Chancen und Risiken für Vereine in einer Gemeindefusion liegen.

Identität und Mitbestimmung

Die Teilnehmenden des Bürgerbeirats ergänzten im Bereich Identität und Mitbestimmung, dass nicht nur Risiken im Aspekt des politischen Einflusses einzelner

Gemeinden liegen. Durch die Entstehung einer neuen Gemeinde, liegt darin auch die Chance neue Themen zu platzieren: Beispielsweise die Etablierung von kontinuierlicher Bürgerbeteiligung. Langfristig könne so durch eine Nordstad-Fusion eine neue politische Tradition aufgebaut werden, die mehr Einbezug der Bürgerinnen und Bürger vorsieht.

Diese Ergänzung wurden durch konkrete Ideen begleitet, wie zum Beispiel die Vernetzung durch Apps und neue öffentliche Diskurs-Räume zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Beteiligung. Dabei wurde hervorgehoben, dass alle Bevölkerungsgruppen miteinbezogen werden sollten. Als Beispiel wurde genannt, dass Menschen mit Behinderung im Prozess bisher zu wenig Beachtung fänden.

4 Ausblick & Feedback

Ausblick

Als Ausblick wurde die Frage angesprochen, worin die einzelnen Teilnehmenden in ihrer Gemeinde den größten Knackpunkt bei der Idee der Gemeindefusion sehen beziehungsweise was passieren müsste, damit die Fusion ein Erfolg wird.

Die Mitglieder aus der Gemeinde **Erpeldingen an der Sauer** befürchten, dass die Angst vor Dominanz durch die größeren Gemeinden einen zentralen Knackpunkt für die Fusion darstellt. Dabei wurde das Beispiel der Windmühlen nahe Bünden als negatives Beispiel erwähnt. Stellt man sich dieses Beispiel in einer fusionierten Gemeinde vor, könnte in einer Fusion aber auch die Chance einer frühzeitigeren Information und Beteiligung an der Planung gesehen werden. So betrachtet könnte eine Fusion eventuell zu mehr Mitspracherecht führen. Ob so etwas gelinge, sei zentral für den Erfolg der Fusion.

Die Mitglieder aus der Gemeinde **Bettendorf** sehen die Gefährdung der Identität der kleinen Dörfer als Knackpunkt. Ein Aspekt davon ist die örtliche Distanz der kleinen Dörfer zu den Zentren. Die entscheidende Frage sei also, ob die Bewohner dieser Dörfer von der Fusion profitieren können. Zudem braucht es laut den Teilnehmenden eine bessere Information der Bürgerinnen und Bürger – beispielsweise zum Knackpunkt-Thema Schulen.

Für die Gemeinde **Ettelbrück** wird ein Knackpunkt in der hohen Anzahl an nicht-luxemburgischen Einwohnern gesehen. Diese seien noch viel zu wenig für das Thema Fusion sensibilisiert. Die Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppe am Referendum wird als entscheidender Punkt für Ettelbrück gesehen.

Die Teilnehmenden der Gemeinde Diekirch mussten die Sitzung vorzeitig verlassen. Die Vertreter der Gemeinde Schieren konnten nicht an der Sitzung teilnehmen.

Jean-Marc Friederici ergänzte einen zusätzlichen Knackpunkt: Es sei ganz wesentlich für den Erfolg der Fusion, dass die Politikerinnen und Politiker der Gemeinden viel mit den Bürgerinnen und Bürgern über die Fusion sprechen und dabei die positiven Aspekte hervorheben.

Die Original-Mitschriften finden sich in Anlage 1, Seite 21.

Feedback

Das Feedback zur Veranstaltung und zur zurückliegenden Bürgerbeteiligung fiel weitgehend positiv aus. Die Sitzungen des Bürgerbeirats wurden als gut organisiert wahrgenommen – wobei dies für die ersten Sitzung nicht von allen Mitgliedern geteilt wird. Auch in Bezug auf die Bürgerforen äußerten sich die anwesenden Mitglieder zufrieden – abgesehen von den geringen Teilnehmerzahlen vor allem in den größeren Gemeinden. Der Partizipationsprozess generell wurde von den Mitgliedern sehr wertgeschätzt.

Allerdings vermissten einige Mitglieder die Kooperation und das Interesse der Politik an der Arbeit des Bürgerbeirats. In Bezug auf die zurückliegende Sitzung herrschte Bedauern, dass nur etwa die Hälfte Mitglieder des Beirats teilgenommen haben. Eine Weiterführung des Beirates wurde auch abschließend ausdrücklich erwünscht.

Die Original-Mitschriften finden sich in Anlage 1, Seite 22.